

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Infectionsgebühr beträt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restsammler 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Sonnabend, den 25. März 1911.

15. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In hiesiger Gemeinde finden im Jahre 1911 folgende Märkte statt, und zwar:

Donnerstag, den 6. April: Krammarkt und Viehmarkt,

Sonnabend, den 27. Mai: Schweinemarkt (neu eingeführt).

Donnerstag, den 22. Juni: Kram-, Vieh- und Hohnmarkt,

Sonnabend, den 12. August: Schweinemarkt (neu eingeführt).

Donnerstag, den 12. Oktober: Kram-, Vieh-, Hohn- und Hohnmarkt,

Sonnabend, den 11. November: Schweinemarkt (neu eingeführt).

Mittwoch, den 13. Dezember: Krammarkt.

Beginn der Märkte: in den Monaten Januar, Februar, November und Dezember: **morgens 8 Uhr;** in den Monaten März, April, September und Oktober: **morgens 7 Uhr;** in den Monaten Mai, Juni, Juli und August: **morgens 6 Uhr.**

Annaburg, den 15. März 1911.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Beim Stapellauf des neuen deutschen Kreuzers „Graf Scharnhorst“, den die Kaiserin auf den Namen „Kaiser“ taufte, hielt Reichskanzler v. Bethmann Hollweg folgende Rede: „Auf Gm. Majestät Vertritt wird das Schiff, das heute, am Geburtstag Kaiser Wilhelms des Großen, seines Stapellaufes wartet, „Kaiser“ heißen. Kaiser — das Wort, umflossen von Träumen deutscher Größe und deutscher Sehnsucht. Kaiser — der Siegespreis blutiger Kämpfe vor

40 Jahren. Kaiser — der Mann in unserer Mitte, der uns eine deutsche Flotte schuf. Deutsche Arbeit fügte dich auf deutscher Werk, auf daß du ein Schutz seiest für deutsche Arbeit auf der Erdenrund. Treue zum Kaiser in den Herzen deiner Mannen wird der Kompaß sein, nach dem du steuerst, auf daß du Treue zur Heimat pflanzen in die Herzen aller Deutschen da draußen. Stolz erhebe dein Haupt im Kampf mit den Elementen, gleichwie der Kaiser uns steht erhaben über dem Streiten der Zeit. Führer dich der Gott, der über Wind und Wellen gebietet, der die Schladgen lenkt, in Gefahr und Not, dann bleibe deine Mannschaft noch in letzter Stunde des Namens eingebend, den du tragen sollst. Frauenzuruf war es, der in grauer Vorzeit unsern Vätern Mannesmut weckte. So quelle dir aus dem Herzen der Kaiserin, die dich jetzt taufte, Glück und Segen auf aller Fahrt.“ Nach der Rede des Reichskanzlers trat die Kaiserin vor und vollzog mit folgenden Worten die Taufe: „Im Auftrage Seiner Majestät taufe ich dich „Kaiser“. Dabei zersprengte die Kaiserin die Klischee deutschen Schamweins am Bug des Schiffes. In Kiel herrschte am Mittwoch ein freudiges Treiben, zumal auch der Geburtstag des alten Kaisers zur Veranstaltung eines Konvulmentages benutzt worden war. Die Direkt von der Riviera bezogenen frischen Konvulmen konnte man fast auf Schritt und Tritt von jungen Damen zu dem Preise von 10 Pf. für das Stück erwerben. Auch die Kaiserin trug einen Konvulmentaus, der Kaiser hatte einige Konvulmen im Knoploch seines Marineuniforms. Die Verbot ist ein festliches Bild. Unter braunrotem Purpurornat glitt der gewaltige Schiffsstumpf leicht und sicher in die Flut. Sobald das Heck des Schiffes das Wasser berührte, begann die Hochseelote des Kaiserlaut von 21 Schuh abzugeben. — Der „Kaiser“ ist das erste deutsche Vinienschiff mit Turbinenantrieb. Das Schiff kam in recht vorgeschrittenen Bau stadium zu Wasser. Die Kesselanlage ist bereits auf der Helling im Schiffskörper eingebaut; ebenso die

Näderanlage und die Schraubenwelle. In etwa 18 Monaten wird die Ausrüstung des Schiffes beendet sein.

Preussischer Landtag.

Am Montag wurden zunächst zwei kleinere Etats erledigt. Der Etat der Postverwaltung, bei dem der Abg. v. Dikfurth (kons.) die Regierung hat, mehr Rücksichten auf die alten Offiziere bei Verteilung der Kollekturstellen zu nehmen, und der Etat der Generalordenskommission, der nach Streichung von 47000 Mark, die zur Neuherausgabe der Ordensliste angefordert waren, genehmigt wurde. Beim Etat der Anstaltungskommission gab es keine längere Debatte, da die Budgetkommission das Haus erklart hatte, nicht über die Entgeltungsfrage zu sprechen, weil die Erörterung dieser wichtigen Frage die Staatsberatung zu lange hinauszögern würde. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde dafür die Besprechung der Entgeltungsfrage bis zum Erscheinen der Anstaltungskommission hinausgeschoben und der Etat bewilligt. Das Haus wandte sich nun der Besprechung des Budgets zu, wobei zunächst Loh- und Arbeiterfragen besprochen wurden. Der Minister wies darauf hin, daß die Arbeiterlöhne in den letzten zwanzig Jahren in der Bergverwaltung dauernd gestiegen seien, während die Beamten erst in den letzten Jahren in ihren Bezügen erhöht wurden. Abg. Koranyi (Pols) bringt eine Reihe von polnischen Vorkäufen vor. Das Haus bricht die Sitzung um 1/2 Uhr ab, um sie in einer Abend Sitzung fortzusetzen. Am Dienstag wurde der Budget in einer sich zwar lange hinziehenden, aber schließlich völlig unmerklichen Debatte erledigt. Gleichzeitig wird der Besetzungsplan für die Umkleis zum Ausbau der Anlagen der Bergverwaltung angenommen. Dann begann die alljährlich wiederkehrende große Debatte über die Zentralgenossenschaftskasse, die sogenannte Preussische, deren Wirken von den Vertretern der Landwirtschaft und der ländlichen Genossenschaften warm anerkannt wurde, während die Linke an

36]

Trene.

Original-Novelle von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Sie ordnete noch alles für die Nacht Nütige an, versorgte den Vater mit frischem Wasser, stellte Licht und Zündhölzer zurecht, und begab sich in das anstößende Zimmer, dessen Türe sie offen ließ, um gleich bei der Hand zu sein, wenn der Vater etwas brauchte.

Aber schlafen konnte sie nicht. Den heißen Kopf tief in die Kissen gewühlt, die Zähne fest zusammengepreßt, lag sie da, und ersticke das Schlußsen, das ihren Körper schüttelte. Der Vater durfte es ja nicht ahnen, wie unglücklich sie war, wie es in ihrem Herzen aufschrie vor Jammer und Leid. Diese heimliche Tränen durfte niemand sehen. Nur des Nachts konnte sie die Maske, die sie am Tage zu tragen gezwungen war, fallen lassen, und sich ausweinen in ihrem stillen Zimmer. Sie ließ vergangene schöne Tage und Stunden an ihrem geistigen Auge vorüberziehen. Sie sah sich wieder in Buchede wie damals, als sie an jenem trüben, nebligen Herbsttage ein junges Mädchen im Walde gefunden hatte. Wieder hörte sie die innige, weiche Stimme Kurts, sah sie seine treuen, erhellenden Augen deutlich vor sich. Damals ahnte sie freilich nicht, daß er sie liebte. Aber heute, wenn sie an den warmen Herzenston dachte, den Kurt immer angeflagen, sobald er mit ihr sprach, wenn sie sich all der tauenden Kleinigkeiten erinnerte, dann an Kurts verändertes, verändertes Wesen nach ihrer Verlobung, wenn sie

an seine hastige Abreise dachte, da sagte sie sich jedesmal: Der gute, treue, liebe Kurt, er begehrt dich, und hatte nicht den Mut, es Dir zu gestehen! Bei solchen Gedanken fühlte sie ihr Herz in freudiger Erregung wallen, fühlte, wie es dem jugendlichen Entgegenhug in inniger Liebe. Dann durchströmte ihr ganzes Wesen eine ruhige Sicherheit und Zuversicht. Wenn Kurt sie liebte, dann konnte ja noch alles gut werden. Er würde doch endlich kommen und sie holen und sie an sein treues Herz drücken. Jubelnd und dankbar wollte sie ihm folgen in das traute Haus am Waldesrand, und sich wieder verwohnen lassen wie einst als Kind, wo tante Martha ihr jeden Lederbüchlein zuerzt zuschickte, ehe Kurt und Sulanne etwas erhielten, und sie ihren Stiebling nannte und das Haar aus ihrer Stirn rief. O, was waren das für schöne Stunden gewesen, — und die sollten wieder kommen, herrlicher noch als damals? Fast meinte sie, das wäre zu viel des Glücks. Aber wenn Kurt doch nicht kam? Wenn sie sich selbst täuschte? Oder wenn er auf seiner Reise, die schon mehr einer Flucht glich, eine Andere lieb gewonnen hätte, wenn er gar nicht mehr an das kleine Mädchen dachte, das auf ihn wartete in Sehnsucht und Qual. Sie mußte es, Kurt war ihre einzige Hoffnung, betrog sie diese, dann gab es keinen Ausweg mehr.

Oder wollte Kurt am Ende, wie Hans v. Ullrecht, nichts mehr von ihr wissen, — weil — der Vater. —

Bei solchen Gedanken stieg sie das Blut siedend

heiß zu Kopf. Damals, als Ulrecht die kaum bekannte gewordene Verlobung so rasch wieder löste, war es hlos ihr Vater gewesen, an dem er Anstoß nahm. Was würde er wohl sagen, wenn er erfuhr, daß sie — sie selbst jetzt im Zirkus auftrat? Und Kurt, — was wird dieser tun? — Aber war es denn ihre Schuld, daß alles so gekommen? Konnte man sie verantwortlich machen, daß sie gezwungen durch die Verhältnisse, um den Vater nicht darben zu lassen, irgend einen Beruf ergriff, gleichviel welchen, — um nur Geld zu verdienen? Würde Kurt sie deswegen aufgeben?

Bei dieser Frage schüttelte sie beständig den Kopf, und ein leises, kaum wahrnehmbares Lächeln irte um den höfengeformten, kleinen Mund. Sie lag jetzt mit offenen Augen da. Silbern flutete das Mondlicht zwischen dem Vorhang in das kleine Zimmer und füllte es mit magischem Glanz.

„Wo Kurt wohl jetzt weilen mag“, dachte das junge Mädchen, ob er wohl noch lange auf der Reise bleibt?“

Einmal mußte er doch wiederkommen, und dann — dann machte die Erlösung, die Befreiung von einem Leben, das kaum noch zu ertragen war, und doch mit lächelndem Gesicht ertragen werden mußte, um des Vaters willen. Auch an Sulanne dachte sie in dieser Stunde. Wie glücklich die Freundin jetzt sein mußte, da sie dem Manne angehörend durfte, den sie liebte und den sie auf Händen trug.

Die Briefe Susannens, deren jeder die innige Bitte enthielt, sie möge doch endlich zurückkehren,

hrer Tätigkeit viel zu kritisieren und zu bemängeln hatte. Der Abg. von Bieberstein (konf.) wünschte eine Ausdehnung der Tätigkeit der Preußenkasse dahin, daß sie bei der Entschädigung des kleinen ländlichen Grundbesitzes tatkräftig mitwirken solle. Die Antwort, die vom Reichsamt auf diese Anregung erteilt wurde, war zurückhaltend. Die Regierung kann sich anscheinend noch nicht entschließen, dem Wunsche des Abg. von Bieberstein und seiner konservativen Freunde Folge zu leisten. Vom Reichsamt wurde das Gericht, das zwischen der Preußenkasse und dem Raiffeisenverein eine Trennung stattgefunden habe, als unrichtig bezeichnet. Das Haus erledigte nach diesem noch eine Reihe von kleineren Gats und dann war endlich der gesamte Gats in zweiter Lesung erledigt und genehmigt. Darauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Deutscher Reichstag.

Am Montag letzte der Reichstag die Beratung beim Reichsversicherungsamt fort. Abg. Gieshoff (Wp.) wünscht eine Klärung der Stellung der Hausgewerbetreibenden zu der Invalidenversicherung. Abg. Hanßen (Däne) wendet sich gegen die Ausweisungssatz, die gegenüber rentenberechtigten Ausländern greift wird. Abg. Sachle (Soz.) fragt, zu welchem Zinsfuß die Gelder der Versicherungsanstalten auszugeben werden und nach welchen Grundsätzen die Höhe des Zinsfußes erfolgt? Direktor im Reichsamt des Innern Caspar: Die Beschwerden des Abg. Gieshoff werden wir prüfen. Bei der Reichsversicherungsordnung ist in Aussicht genommen, daß nur die Ausländer die Rente verlieren sollen, die durch ein Strafverfahren gezwungen werden, das ins Land zu verlassen. Es würde zu weit führen, über die Anlage der Gelder in den Reichsamt der Versicherungsanstalten Angaben zu machen. Beim „Kanalamt“ bringt Abg. Severing (Soz.) Arbeitermängel vor. Der Redner bedauert die Einstellung italienischer Arbeiter bei den Arbeiten beim Kaiser Wilhelm-Kanal. Direktor im Reichsamt des Innern von Conquereux: 70 Prozent der Arbeiter sind Deutsche, die übrigen Italiener und Polen. Wir stellen sie aber nicht gern ein, nur weil wir keine deutschen Arbeiter haben. Abg. Hahn (konf.) führte aus, in Deutschland würden über eine Million ausländischer Arbeiter beschäftigt, aber es sei besser, fremde Arbeiter einzustellen, als die Betriebe stillzuliegen. Gegen eine Zentrumsresolution auf Aufhebung der Abonnementversicherung erhob der Staatssekretär Bedenken, erwartete aber bestimmt das Inkrafttreten des Privatbeamtengesetzes. Dienstag wurde die zweite Lesung des Gats des Reichsamts des Innern fortgesetzt, die am Tage zuvor dem Reichsversicherungsamt, dem Reichsamt und einer Zentrumsresolution über den Verbot der Abonnementversicherung von Zeitungen die angenommen wurde, negolten hatte. Das Gesetz durch welches die verpöblichen Witwen- und Waisenversicherung noch um ein Jahr hinausgeschoben wird, wurde vorher gegen die Stimmen der Volkspartei und Sozialdemokraten in erster und gleich auch zweiter Lesung angenommen. Darauf gelangte die Kalktrage zur Erörterung. Die Verhandlung über den Gats des Reichsamts des Innern wurde mit einer Debatte über die Kalkpropaganda fortgesetzt. Abg. Sped (Ztr.) trat dafür ein, daß bei der Verteilung der Kalkpropagandagelder nicht nur die großen, sondern auch die kleineren landwirtschaftlichen Organisationen berücksichtigen

würden. Unterstaatssekretär Richter erklärte, daß bei der Verteilung dieser Gelder keine Unterschiede gemacht werden sollten. Abg. Hue (Soz.) forderte Ausschluss des Bundes der Landwirte von der Verteilung der Propagandagelder. Unterstaatssekretär Richter erwiderte dem Vordredner, daß von der behaupteten Vergewaltigung inländischer Kleinbetriebe durch das Ausland keine Rede sein könne. Mittwoch Hinterbliebenenfonds, Fortsetzung.

Lokales und Provinzielles.

Wie haben Arbeiter zu verfahren, wenn ein Versicherter ihm bei der Lohnzahlung die Quittungskarte nicht vorlegt? Die Arbeitgeber sind nach den gesetzlichen Bestimmungen stets verantwortlich dafür, daß für ihre Versicherten die erforderlichen Beitragsmarken in die Quittungskarten eingeklebt werden. Die Arbeitgeber machen sich also selbst dann strafbar, wenn sie das Einkleben der Marken etwa deshalb unterlassen, weil die Versicherten sich weigerten, ihre Quittungskarten vorzulegen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Arbeitgeber nach § 131 des Invalidenversicherungsgesetzes berechtigt sind, die Hilfe der Ortspolizeibehörde in Anspruch zu nehmen, welche den Versicherten durch Geldstrafen anhalten kann, sich die Quittungskarten ausstellen zu lassen und sie behufs Einklebens der Marken vorzulegen. Auch kann der Arbeitgeber, wenn der Versicherte die Vorlegung der Karte ablehnt, für Rechnung des Versicherten eine solche anschaffen und den veranlagten Betrag bei der nächsten Lohnzahlung einbehalten.

Das neue Abfahrtsbüro. Die Zufahrts- und Stablaternen sind, wie wir in Berliner Blättern lesen, neuerdings mit grünen Vorleuchtscheiben ausgestattet worden, weil weißes Licht auf den Stationen häufig zu Mißverständnissen Anlaß gegeben hat. Vom 15. März ab sollen nun die grünelandenden Laternen von allen Stationsbeamten und Zugführern im Abfahrtsdienst angewendet werden. Vom 1. Mai d. J. ab kommt auf den fern-Perfonenzügen des Eisenbahndirektionsbezirks Berlin der „Auf-Abfahren“ in Kraft. Nur wo in dieser Beziehung örtliche Verhältnisse, Gemohnheiten der Reisenden, Rücksichten auf die Verladung der Postkisten usw. zunächst noch hinderlich sind, sollen die Reisenden die Zug- und Postbeamten durch geeignete Maßnahmen (zum Beispiel durch den Auf „einsteigen“ oder „Türen schließen“) auf die Abfahrt des Zuges aufmerksam gemacht werden.

Barzahlung. Der Maler Adolf S. in Braunschweig war als Zeuge vor das Schöffengericht geladen. Bei Erhebung der Zeugnisaussagen gab ihm an, daß er 60 Mk. pro Stunde verdiene, worauf ihm eine Entschädigung von 240 Mk. für vier verjämte Stunden ausbezahlt wurde. In Wirklichkeit verdiente S. damals nichts, weil er krank war und täglich 1,60 Mk. Krankengeld bezog. Der Untergelagte teilte dies dem Gericht mit, worauf gegen S. vorgegangen wurde. Das Schöffengericht zu Braunschweig verurteilte ihn wegen Betruges zu drei Wochen Gefängnis.

Schönwetter. 19. März. Vor 8 Tagen sollte der für die hiesige Zeit werdende Winterstille in Aussicht genommene Passat hier eine Gastpredigt halten. Die Kirche war voll besetzt, wer aber fehlte, war der Erwartete. Warum er nicht gekommen ist, konnten wir bisher nicht erfahren.

Galun. Ueber den räuberischen Ueberfall, der auf der von Galun nach Hirschfeld führenden Chaussee verübt wurde, wird folgendes gemeldet:

Ein Mädchen, das jahrelang in Berlin in Stellung gewesen war, kehrte nach Hirschfeld-Drehna, seiner Heimat, zurück, um sich zu verheiraten. In dem Wallendener Forst sah es an einem Holzschlag zwei Männer stehen, zugleich traten 2 Männer im Alter von 30 Jahren heran. Der eine hielt der Ueberfallenen einen Revolver auf die Brust, der andere raubte sie aus. Die gesamten Ersparnisse des Mädchens in Höhe von 3700 Mk. (darunter 3 völlig neue Hundertmarkscheine) fielen den Räubern in die Hände, außerdem eigneten sie sich noch die Uhr des Mädchens und den Karton, in dem es sein Brautkleid mit sich führte, an. Die Ueberfallene wurde vor Schreck ohnmächtig und blieb 3 Stunden lang auf dem Tatort liegen, bis sie aufgefunden wurde. Man vermutet, daß die Täter, deren einer eine blaue Mütze mit schwarzem Schild trug, aus Berlin sind und in Erfahrung gebracht haben, daß sich das Mädchen mit seinem Spargelde nach Hause begeben wollte. Die Gendarmerei ist in voller Tätigkeit.

Schilder. Am Sonntag nachmittag vergügten sich mehrere Kinder auf der Dorfstraße vor dem Thiemer'schen Grundstück in Schilderhaia. Durch unglücklichen Zufall geriet ein Mauersteiner ins Schwanken und stürzte um. Durch den Sturz wurde einer Tochter des Gutsbesizers August Wieneg ein Bein zertrümmert.

Das Ankerungsgeschäft in Herzberg war am 14. d. Mts. beendet. Ausgehoben wurden: Garde-Infanterie 7, Garde-Fußartillerie 2, Garde-Feldartillerie 1, Garde-Pioniere 2, Eisenbahnpolizei 6, Telegraphentruppen 1, Provinzial-Infanterie 100, Jäger, 7 schwere Kavallerie, 3 leichte Kavallerie, 7 reitende Artillerie, 3 fahrende Artillerie 17, Fußartillerie 10, Pioniere 6, Train 5, Bezirks-Division 4, Matrosen-Artillerie 1, Defonomie-Gandwerker 3. Der Ersatzreserve wurden 73, dem Landsturm 27 überwiehen, während 2 für dauernd untauglich befunden worden.

Calbe a. H. 17. März. Eine gemeine Tat verübten zwei Knechte in Hirschfeld. Als das Dienstmädchen G. vom Tanz aus dem Nachbarort kam, hatte sich der Großknecht, der mit dem Mädchen auf demselben Hofe dient, mit einem anderen Knecht verabredet, dem Viehhaber der G. eins auszumischen. Als die G. die schwere Hoftür öffnete und sich zwischen Tür und Pfeiler beugte, wurde die Tür plötzlich von innen zugeklappt, so daß die G. eingepreßt wurde. Die Knechte waren in der Meinung, daß der Viehhaber dazwischen sei. Das Mädchen wurde schwer verletzt, so daß es ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Calbe a. H. 16. März. Einen neuen Schwindel menden gegenwärtig ein Haufener an. Er bietet besonders Damenköffe, anscheinend bessere Dessins, an. Er will ehemaliger Direktor einer großen, bankrott gewordenen Firma sein, und um etwas zu retten, verkaufe er es nun sehr billig. Auch mißt er das Stück Zeug vor, es stimmt auch, wenn man es mit des Haufeners Metermaß nachmißt. Der Schwindel ist aber der, daß er sein Metermaß um ca. 30 Zentimeter gekürzt hat.

Galun a. H. 2. März. Das vierjährige Töchterchen eines hiesigen Hofbesizers fand im Hofe eine Bierflasche, deren Inhalt es abnungslos austrank. Unmittelbar danach erkrankte das Kind unter qualvollen Schmerzen; darauf wurde ermittelt, daß die Flasche Schwefelsäure enthielt, die vermutlich von einem Kutscher, der die Schwefelsäure zum Reinigen der Weichre verwendet hat, aus Unachtsamkeit stehen gelassen worden ist.

atmenen Wonne und Seligkeit. So oft Na in ein Schreiben enthielt, fühlte sie, wie ein freundlicher Schreck ihr Herz durchbebt, weil die Hoffnung, der Brief werde die Nachricht von Kurts Heimkehr bringen, dann in ihr lebendig wurde. Doch jedesmal wiederholte Susanne den Satz:

„Von Kurt noch immer keine Nachricht, wir wissen nicht, wo er sich aufhält.“

Seit dem letzten Brief vor etwa acht Tagen, wo Susanne so herzlich bat, Na möge doch zu ihrer Hochzeit nach Buchsee kommen, war keine Nachricht mehr eingelaufen. Ob es Susanne gekränkt, daß ihre Bitte unerfüllt blieb?

„Konnte ich denn fort?“ sagte Na so laut, daß ihr vor ihrer eigenen Stimme erschau und ängstlich nach dem Nebenzimmer lautete, ob der Vater sie nicht etwa gehört habe. Doch nichts war vernnehmbar als die ruhigen, gleichmäßigen Atemzüge des Kranken, welche verrieten, daß er schlief. Auch Na fielen endlich die Augen zu.

„Gott, Gott, laß dich Kurt bald zurückkommen.“ flüsterte sie noch, schon halb im Einschlafen.

Sie lächelte und lag wie ein Kind in den weißen Kissen, die Hände gefaltet wie zum Gebet, während ein schmaler, silberner Streifen des Mondlichtes auf die schöne Eschlätlerin fiel. —

15. Kapitel.

Am Zirkus Conrady herrschte eine erdrückend schwüle Luft. Die zahlreichen Besucher, besonders oben auf der Galerie mochten das schwer empfinden, denn man bemerkte Viele, welche sich mit dem

Taschentuch Kühlung anzufächeln. Es war ein selten schöner Frühlingsabend, dazu noch die vielen Menschen, die dicht aneinander gedrängt, dasitzen und mit Lachen und Plaudern die Zeit bis zum Beginn der Vorstellung auszufüllen suchten. Von den vielen Gastronen strömte ebenfalls eine Hitze aus, die Menschen nach und nach unerträglich wurde.

Zwei Herren und eine Dame, die sich etwas verspätet zu haben schienen, drängten sich noch durch die Menge und suchten nach ihren Plätzen.

„Entschuldigen Sie“, wandte der eine der beiden Herren sich an einen dicken pustenden Mann, der so breitstirnig darsaß, daß man sich kaum noch hindurchwringen konnte, „das hier nebenan sind unsere Plätze, möchten Sie nicht etwas rücken?“

„Bereitwillig kam der Angeredete der Aufforderung nach, und die Drei setzten sich.“

„Sie sind wohl fremd hier?“ fragte der Dicke den Herrn, der neben ihm saß.

Dieser nickte etwas zerrutet, und ließ seine Augen wie suchend über die Menge hingleiten. „Wir sind erst diesen Abend angekommen“, sagte er endlich.

Der Dicke wußte sich mit einem seidenen Taschentuch den Schweiß von der falschen Stirn.

„Es ist wohl ein Liebespärchen, was Sie da bei sich haben?“ fuhr er dann fort und blinzelte lächelnd seinen Nachbar an, während er auf den Herren und die Dame deutete, die mitgekomen war, und die sich so zärtlich in die Augen blickten, als gäbe es für sie weiter nichts zu sehen auf der ganzen Welt.

„Es ist meine Schwester mit ihrem Gatten.“ lautete die Antwort, und ein inniger Blick streifte das junge Paar an seiner Seite, das leise miteinander flüsterte.

„Dann wohl jung verheiratet?“ fragte der Dicke weiter und ein breites Grinsen lag auf seinem schmalstigen Lippen.

„Ja, seit acht Tagen, — aber sagen Sie mein Lieber, ich höre doch, im Zirkus Conrady tritt ein Kunstretter Namens Johnson auf; wissen Sie, wo derselbe wohnt, oder können Sie mir Auskunft geben, wo ich ihn treffe, — er — ist nämlich ein Bekannter von mir.“

Der Alte machte ein nachdenkliches Gesicht.

„Der Zirkus Conrady ist noch nicht lange hier. Am Anfang, als er Vorstellungen gab, da trat der Schulleiter Johnson allerdings auf, aber er soll krank sein, wie ich höre. Man spricht übrigens davon, daß Gratiana, die Sie ja nachher sehen werden, eine Tochter des Kunstretters Johnson sei. Ich hörte gelegentlich im Restaurant davon erzählen. Ein bildschönes Mädchen, diese Signora Gratiana, sie verdröh allen Männern die Köpfe, obgleich sie kaum einen ansieht. Alles ist entzückt von ihr, so gar ich alter Kerl freue mich immer, wenn ich sie sehe. Sie sieht so, — wie soll ich nur sagen, so kindlich unschuldig aus, — wie ein Engel.“

Fortsetzung folgt.

Schleiz, 20. März. Heute vormittag wurde in dem benachbarten Wöschlis der 50jährige Tischkammer von einem Unbekannten durch Fiebe auf den Kopf zu Boden geschlagen und seiner Bartschaft beraubt. Zischkammer ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Burgkädt, 22. März. (Vom Auto getötet.) Der auf der Wanderschaft befindliche 43 Jahre alte Kaufmann Gustav Albin Spente aus Oberpoppersdorf bei Böbau wurde auf der Chemnitzer Straße vor dem Restaurant Wettiner Hof von einem Privatautomobil, das aus Göppersdorf kam, tödlich überfahren.

Dresden, 17. März. Die Maul- und Klauenseuche ist am 15. März im Königreich Sachsen in 71 Gemeinden und 136 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 1. März war 61 Gemeinden und 88 Gehöfte. Dadurch sind die Befürchtungen, die Anfang März hinsichtlich der weiteren Ausbreitung der Seuche ausgesprochen waren, leider zur Tatsache geworden.

Konstanz, 18. März. Wegen Sacharinsmuggel ist hier ein Grenzwärter verhaftet worden. Ferner wurde ein Ehepaar festgenommen, das den Süßstoff gewerbsmäßig nach Leipzig verkaufte. In der Wohnung des Grenzjägers und eines gleichfalls verhafteten Schneiders und Uhrmachers wurden nicht weniger als 18 Zentner Sacharin vorgefunden.

Sachau, 18. März. Ein Landwirt hatte beim hiesigen Landgericht im letzten Augenblick auf telephonischem Wege gegen ein Urteil Berufung eingelegt. Das Gericht verwarf jedoch die Berufung mit der Begründung, die telephonische Übermittlung sei unzulässig, da durch sie die Bestimmtheit des Einslegers nicht festgestellt werden könnte.

Wismar, 18. März. (91 Stück Vieh verbrannt.) Auf dem Gute Maßlow bei Lübow, das dem Baron v. Langemann und Gelsenau gehört, sind wahrscheinlich infolge hässlicher Brandstiftung das Viehhaus und eine Scheune vollständig eingestürzt worden. Hierbei kamen 54 Milchkühe, zwei Zuchstiere, 19 Starken, 16 Kälber und sämtliche Ferkel in den Flammen um. Auch große Futtersperräte sind mit verbrannt.

Bermischte Nachrichten.

Ein Jubiläum der deutschen Turnerschaft. Die deutsche Turnerschaft begeht am 18. Juni d. J. ein eigenartiges Jubiläum, an diesem Tage vor hundert Jahren wurde auf der Palasthöhe bei Berlin der erste allgemeine Turntag in Deutschland unter Friedrich Ludwig Jahn selber abgehalten, nachdem an derselben Stelle wenige Wochen vorher Jahn den ersten deutschen Turnplatz gegründet hatte. In der historischen Stätte, damals heute nicht behauter Stadteil Berlins, hat man ein Denkmal des Turnvaters errichtet. Es war nur ein kleiner Platz, der Jahn damals zur Verfügung stand, eingegrenzt mit Geräten und einer Hütte ausgestattet, aber es traf sich dort eine turnerische Jugend zumal

Studenten, und auch Erwachsene, Bürger und Offiziere, erschienen zum Jahn. Welch gewaltige Ausdehnung hat in diesen hundert Jahren das deutsche Turnwesen genommen.

Grades Kaffhäuserung vernachlässigt. Der Flug des Privatiers Grade, der um das Kaffhäuserdenkmal stattfinden sollte, hatte am Sonntag eine nach Tausenden zählende Menge nach Frankenhäufen gelockt. Grade blieb nur eine Minute in der Luft, dann überschlug sich der Apparat. Der Privatier blieb unversehrt. Seine Maschine wurde dagegen beschädigt.

10000 Mark von einem Dienstmädchen gehalten. Trübe Erfahrungen mußte der Schlächtermeister Emil Arndt in Berlin mit einem Dienstmädchen machen, das ihm im Laufe von 3 Jahren mehr als zehntausend Mark bares Geld entwendete. Die Diebin wurde Dienstagabend auf frischer Tat erwischt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um das 23jährige Dienstmädchen Minna Bordin, das bei der Familie des Schlächtermeisters das größte Vertrauen genoß und liberal Zutritt hatte.

Das vierjährige Kind des Schlossers Angermann in Saalfeld geriet zwischen den Fesseln und Nollkassen einer Dreifrolle. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Stumm vor Sachred wurde ein Einbrecher, der in Nieders auf frischer Tat ergriffen wurde. Dort wurde der Stallschweizer Neumann, der im Erdgeschoss wohnt, durch ein Geräusch plötzlich aus dem Schlafe aufgeschreckt. Als Neumann aufstand und Licht anzündete, sah er sich einem Mann gegenüber, der ihn mit weit aufgerissenen Augen anstarrte. Auf Neumanns Frage, was er wolle, antwortete der Mann nur mit verständnislosen Gebärden. Es zeigte sich, daß er eine Ferkelscheibe eingedrückt und in der Stube bereits alles bar Geld und alle mitnehmenswerten Sachen zusammengerafft hatte. Neumann brachte ihn nach der Wache. Hier wurde der Einbrecher festgehalten als ein 23 Jahre alter obdachloser Stallschweizer Willi Fröhlich, der freilich einmal mit ihm zusammengearbeitet hat. Der Verhaftete hat bis jetzt keine Sprache noch nicht wiedergefunden. Er antwortet auf alle Fragen nur mit Kopfschütteln und Gebärden.

Verhängnisvolle Verwundung. Eine Frau Boppe in Berlin, die krank war, wollte nachts zur Linderung ihrer Schmerzen Arznei nehmen. Sie vergriß sich aber in der Flasche und trank Lyöl. Als der neben ihr schlafende Mann erwachte, bemerkte er sofort die schwere Erkrankung seiner Frau. Er rief einen Arzt, unter dessen Händen die Frau starb.

Außerordentliche Wahlzeiten. Im Knappschaftslazarett zu Sinschach (Kreis Saardrücken) mußte sich dieser Tage der Bergmann Diehl aus Wildhof einer Operation unterziehen, weil er sich den Magen mit Schußnägeln gerührt hatte. Schon vor einigen Wochen wurde Diehl operiert, weil ihm eine Anzahl verfluchter Nadeln und Haarnadeln nicht gut bekam. Trotzdem will er weitere Wahlzeiten

dieser Art nach seiner Entlassung aus dem Lazarett einnehmen.

Dem Kopf einer Kreuzotter gebissen. Der als Schlangenfänger auf Märkten bekannte Arbeiter Brandt ging in den letzten warmen Tagen mit bestem Erfolge in dem Gisinger Forst dem Kreuzotternfang nach. Bereits 9 Reptile hatte er getötet und die Köpfe in Ermangelung eines Behälters unter der Wäsche auf dem Kopfe angehängt. Brandt hatte er den Kopf einer toten gebildeten Giftschlange wieder dem forderbaren Aufbewahrungsort einverleibt, da verirrte er einen heftigen Schmerz. Er wurde schließlich gewahr, daß der letzte Otterkopf sich festgeklammert hatte. Brandt riß den Kopf los und versuchte, die Wunde auszuschneiden, was aber mißlang. Erst nach langer Zeit konnte er einen Arzt auffinden. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Selbstmord eines Gattensmorders. Vor neun Jahren im Sommer war in Lehmalde die Frau des Bekkers Kadzki angeblich dem Wasserholen in einem Brunnen ertrunken. Später heiratete Kadzki wieder; seiner zweiten Frau vertraute er an, er habe damals seine erste Frau kopfüber in die Tiefe hinabgeschleudert. Die zweite Frau behielt das Geheimnis bei sich, bis vor kurzem ihr Mann sie zu mißhandeln begann. Da drohte sie, ihn zu verraten. Er beschloß daher, sich und seiner Frau das Leben zu nehmen. Zur Ausführung dieses Vorhabens forderte er seine Frau auf, mit ihm auf den Hausboden zu gehen. Die Frau ahnte nichts Gutes und flüchtete zu Nachbarn. Als sie mit diesen ihr Haus aufsuchte, fand sie ihren Mann auf dem Boden erhängt.

Schlauer Geschäftsbetrieb beim Betteln. Auf dem Pariser Boulevard ist das Betteln verboten. Man sieht einen ärmlich, aber lauter gekleideten Mann; er bettelt, doch er verliert sich nicht darauf, und da gehen die Leute vorüber. Ein schwarzgekleideter Herr tritt auf den Armen zu und zeigt ihm eine Karte. Der Herr hat einen Schnurrbart, einen dicken Stock im Knopfloch und mehrfarbiges Wändchen; ein Polizeibeamter in Zivil. „Unterlassen Sie das, oder es geht Ihnen schlecht“, sagt er rauh zu dem Bettler. Doch dann, in mildere Zone, murmelt er: „Armer Teufel“, und drückt dem Bettler ein Silberstück in die Hand. Passanten haben die Scene beobachtet, man jubelt dem mildherzigen Polizisten zu, und nun folgen alle seinem Beispiel, es regnet milde Gaben. Einige Minuten später teilen die beiden, Bettler und „Polizist“, ihre Beute, trennen sich und beginnen an anderer Stelle das gleiche Manöver.

Kirchliche Nachrichten.

Dresdner: Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr; Predigt-Gottesdienst. Mittags: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange.
Schloßhagen: Am Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßhagen Langguth.

Junge Leute

als Lehrlinge oder Arbeitsburschen für unsere Dreherei sofort oder zu Ostern gesucht.

Annaburger Steinutfabrik
Aktien-Gesellschaft, Annaburg.

Roggenlangstroh
verkauft **Bernhard Heese,**
Holzdorferstraße.

Zirka 10 Tnr. Speise-
Kartoffeln zur Saat
Marke **Wolfsbaum,** verkauft
H. Pohle, Markt 9.

Kartoffeln
verkauft **Wilh. Riethdorf.**

Zwei Wurf 5 Wochen alte
Ferkel
hat zu verkaufen
Ernst Kettmann, Burgzien.

Eine Oberwohnung,
3 Zimmern und Küche nebst Zubehör,
zum 1. Juli zu vermieten
Gärtnerstraße 10.

Postpaket-Anklebezzettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Krankheits halber verkaufe mein
gutgehendes

Kolonialwaren-Geschäft
mit Gemüsehandlung.

Frau **Minna Mösccke,**
Annaburg, am Markt.

Eine größere und
eine kleine Oberwohnung
zum 1. Juli zu beziehen.
Nichtig, Friedhofstr. 12.

Eine neuwählende Ziege
sucht zu kaufen
Paul Schade, Bäckermeister,
Raundorf.

Saat-Kartoffeln
Kaiserkrone
hat zu verkaufen
Oscar Scheibe.

2 Fuhren Dünger
find zu verkaufen
Ackerstraße Nr. 25.

Habe noch sehr
gutes Heu

zu verkaufen, à Ztr. 3.00 Mk.
Carl Kaufmann.

Mixed-Mais
(Pferdezahn) trifft in den näch-
sten Tagen per Kahn ein. Bestel-
lungen hierauf, à Ztr. Mk. 6.90,
erbitte recht bald.

Adolf Weicholt, Prettin.

Gute kernige
Dachsplitt,

Dachsteine,

alle Sorten Dachpappe,
Asphalt, Theer und Klebmasse
empfehlen

Fr. Albrecht,
Dachdeckermeister.

Visitenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schütttauf.

Sprechzeit für Zahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Die beste Aufklärung

über Kathreiners Malzkaffee
geben folgende Tatsachen:

Kathreiners Malzkaffee wird als gelindeg, wohlgeschmeck-
tes und billiges Getränk von vielen
Millionen Menschen täglich getrunken

Kathreiners Malzkaffee wird aus dem nährstoffreichen Malze
in der größten Malzkaffee-Fabrik
der Welt hergestellt und hat sich
durch seine Bekömmlichkeit und seinen
Wohlgeschmack in allen Bevölkerungs-
kreisen eingebürgert.

Kathreiners Malzkaffee hat sich seit über 20 Jahren be-
währt, sowohl für sich allein
getrunken, wie auch als gehalt-
reicher und billiger Zusatz zum
Vollkornkaffee.

Der Gehalt macht's!

Große Ersparnis an Geld, Zeit und Arbeit bedeuten

MAGGI'S
Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

für jede Küche. Beste gebrauchsfertige
Fleischbrühe zum Trinken wie zum Kochen.
Nur kochendes Wasser nötig. Angelegentlich empfohlen
von

J. G. Fritzsche, Torgauerstrasse.

Sämtliche Rabattbücher,
in denen sich noch **blaue Marken** befinden, bitten wir möglichst bis zum

1. April d. Js.
bei unserer Geschäftsstelle — **Rezeptur der Torgauer Kreis-Sparkasse in Annaburg** — zur Einlösung vorzulegen.

Rabatt-Spar-Verein Annaburg.

Achtung! Achtung!

Verkaufe, um damit zu räumen, einen großen Posten

zurückgesetzter Schuhwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, nur solange der Vorrat reicht.

Annaburg.

Willy. Freidank,
Schuhmachermeister.



**Wanderer-Fahrräder
Mars-Fahrräder
zu billigen Preisen.**

Fahrräder und Nähmaschinen
von **65 Mk.** an stehen zur Ansicht ohne Kaufzwang im **Annaburger Fahrrad-Haus** Hermann Meyer.

Auch werden sämtliche vorkommende Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen in eigener Werkstatt ausgeführt.
Pneumatik, Lampen und Zubehörteile stets am Lager.

Gardinen

in weiss und crème,
weiße, crème und goldfarbige Bouleaux- und Vitrage-Stoffe,
weiße und crème Spachtel und Tüllkanten,
Portieren-Stoffe und Borden,
Axminster-, Plüsch- und Tapestry-

Teppiche,

Linoleum und Linoleum-Läufer
in großer Auswahl.

Carl Quehl, Annaburg.

Gesangbücher
in einfachen und eleganten Einbänden empfiehlt in verschiedenen Preislagen
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Kultivatoren, Drillmaschinen, Wieseneggen,
1-, 2- u. 3scharige Pflüge
hält stets in großer Auswahl am Lager
F. Bentner's Nachf., Maschinen-Fabrikanten, Jessen.
Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.



Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, wollen Sie erst mein Lager ansehen!
Fahrräder von den billigsten bis zu den teuersten Luxusmaschinen.

Großes Lager in Ersatzteilen.
Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen, ganz gleich welchen Fabrikats und wo dieselben gekauft sind, werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Verkauf auch auf Teilzahlung.
Filiale Oskar Steiner,
Zubehör: **Otto Mühlbach,**
Annaburg, Markt 20.

Asphaltdachpappe, Isolierplatten, Carbolinum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack, Goudron, Isoliermittel für feuchte Wände
liefern äusserst billig
Mitteldeutsche Asphalt- u. Ölwerke G. m. b. H.
Deltitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

W. & A. Paniek, Uhrmacher
Jessen, Annaburg, Herzberg, Schönwalde.
Sehr großes Lager in **Taschen-Uhren** für Herren und Damen in Gold, Silber, Nickel und Stahl von den einfachsten bis zu den feinsten Präzisionswerten.
Durch höchsten Umsatz billige Preise.
3jährige reelle Garantie. Bei Barzahlung 5% Rabatt.
Eigene Reparatur-Werkstätten.

Kostüm-Röcke
in allen Weiten, schwarz und farbig, empfiehlt
Sebast. Schimmeyer.

Göricke
Kein anderes Fahrrad der Welt hat die Riesenleistung aufzuweisen
101 km 623 m
in 1 Stunde.
Bestes Fahrrad für Sport und Geschäftszwecke.
leicht stark schnell

Vertreter: **Karl Kühnast,**
Annaburg, Holzdorferstr.

Ich richte **Montags und Donnerstags** Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die
Thür Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei und bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Pörschütz, Annaburg.

Dr. Weber's Arnica-Öl
großartig bewährt gegen Haarausfall und Schuppenbildung, à Fl. 50 u. 75 Pf. empf. Apoth. A. Schmorde.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Frachtbriefer
sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Agenten — Reisende
für unsere weltberühmten Fabrikate bei hohem Verdienst überall gefucht.
Grüssler & Co., Neurode,
Vollrouleaux- und Jaloufaktfabrik.
Tel. gef. Gardinenpanner.



Dr. Thompson's Seifenpulver
bestes Waschmittel

Strickmaschinen all. Systeme, bis 50 Anschlag. Katalog gratis.
P. Kirisch, Döbeln.

Sämtliche Dachdeckerarbeiten, auch Schieferbedachungen, übernimmt unter Zusicherung guter Ausführung
C. Schön,
Dachdecker und Maurer.

Zu unserem am **Sonntag den 26. März, abends von 8 Uhr** ab im „**Waldschützen**“ stattfindenden

TANZKRÄNZCHEN
gehalten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Regelklub „Gut Holz“.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 26. März, abends 1/2 8 Uhr
General-Verammlung
bei Herrn Kamerad Däumichen.

- Tagesordnung:
1. Eröffnungs-Ansprache.
 2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Verammlung.
 3. Steuern-Einnahme.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Die Vorteile der neuen Sterbegesellschaft.
 6. Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes.
 7. Einladung zur Jahreshweife des Ritterschützen-Vereins „Germania“ in Bäcksdorf (21. Mai).
 8. Einladung zum 25 jähr. Jahrestag des Männer-Turn-Vereins zu Annaburg (20. bis 22. Mai).
 9. Antrag betr. Einladungen zu den Vereinsfestlichkeiten.
 10. Feststellung der anwesenden Mitglieder.
 11. Vereins-Angelegenheiten.
 12. Schlusswort.
- Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Herren Kameraden gebeten, recht pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein „Jahn“ Annaburg.
Sonabend den **25. d. M.** feiert unser Verein im Gasthof zur neuen Welt sein
15jährig. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Theater und Ball und erlaubt sich hierzu Freunde und Gönner der Turntätigkeit ganz ergebenst einzuladen.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

„Militärische Kameradschaft“
Sonabend den **25. März** er. abends 1/2 8 Uhr:
Monats-Verammlung
im Vereinslokal Bürgergarten.
Der Vorstand.

Kaninchenzuchtverein
Annaburg und Umgegend.
Sonntag, den **26. März** er., nachmittags 3 Uhr:
Monats-Verammlung
im Vereinslokal zur „Weintau“.
Der Vorstand.

Bürgergarten.
Sonabend und Sonntag:
Fisch-Essen.
Ergebenst ladet ein
Carl Mörzt.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg., Restkommission 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Zeitung für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Sonnabend, den 25. März 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In hiesiger Gemeinde finden im Jahre 1911 folgende Märkte statt, und zwar:

Donnerstag, den 6. April: Krammarkt und Viehmarkt.

Sonnabend, den 27. Mai: Schweinemarkt (neu eingeführt).

Donnerstag, den 22. Juni: Kram-, Vieh- und Hofmarkt.

Sonnabend, den 12. August: Schweinemarkt (neu eingeführt).

Donnerstag, den 12. Oktober: Kram-, Vieh-, Hof- und Hofmarkt.

Sonnabend, den 11. November: Schweinemarkt (neu eingeführt).

Mittwoch, den 13. Dezember: Krammarkt.

Beginn der Märkte: in den Monaten Januar, Februar, November und Dezember: **morgens 8 Uhr**; in den Monaten März, April, September und Oktober: **morgens 7 Uhr**; in den Monaten Mai, Juni, Juli und August: **morgens 6 Uhr.**

Annaburg, den 15. März 1911.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Beim Stapellauf des neuen deutschen Mienenpanzers „Graf Sibirsk“, den die Kaiserin auf den Namen „Kaiser“ taufte, hielt Reichskanzler v. Bethmann Hollweg folgende Rede: „Auf Ew. Majestät Befehl wird das Schiff, das heute, am Geburtstag Kaiser Wilhelms des Großen, seiner Stapellaufes wartet, „Kaiser“ heißen. Kaiser — das Wort, umflossen von Träumen deutscher Größe und deutscher Schlacht. Kaiser — der Siegespreis blutiger Kämpfe vor

40 Jahren. Kaiser — der Mann in unserer Mitte, der uns eine deutsche Flotte schuf. Deutsche Arbeit fügte dich auf deutsche Arbeit auf, daß du ein Schutz festsitz auf deutsche Arbeit auf der Erdenrund. Treue zum Kaiser in den Herzen deiner Mannen wird der Kampf sein, nach dem du steuerst, auf daß du Treue zur Heimat pflanzen in die Herzen aller Deutschen da draußen. Stolz erhebe dein Haupt im Kampf mit den Elementen, gleichwie der Kaiser uns steht erhaben über dem Streiten der Zeit. Führt dich der Gott, der über Wind und Wellen gebietet, der die Schladten lenkt, in Gefahr und Not, dann bleibe deine Mannschaft noch in letzter Stunde des Namens eingebend, den du tragen sollst. Frauenzursch war es, der in grauer Vorzeit unsern Vätern Mannesmut weckte. So quelle dir aus dem Herzen der Kaiserin, die dich jetzt taufte, Glück und Segen auf aller Fahrt.“ Nach der Rede des Reichsanzlers trat die Kaiserin vor und vollzog mit folgenden Worten die Taufe: „Im Auftrage Seiner Majestät taufe ich dich „Kaiser“. Dabei erschellte die Kaiserin die Flakche deutschen Schammweins am Bug des Schiffes. In Kiel herrschte am Mittwoch ein freundliches Treiben, zumal auch der Geburtstag des alten Kaisers zur Veranstaltung eines Kornblumentages benutzt worden war. Die direkt von der Riviera bezogenen frischen Kornblumen konnte man fast auf Schritt und Tritt von jungen Damen zu dem Preise von 10 Pfg. für das Stück erwerben. Auch die Kaiserin trug einen Kornblumentausch, der die Kaiserin hatte einige Kornblumen im Knopfloch seines Marinepalatots. Die Wert bot ein prächtiges Bild. Unter braunen Duraranten glitzerte die waltige Schiffsrumpf leicht und sicher in dem Seebal das Heck des Schiffes das Wasser hob begann die Hochseeflotte den Kaiserpalat Schuß abzugeben. — Der „Kaiser“ ist das deutsche Vinienschiff mit Turbinenantrieb. Schiff kam in recht vorgeschrittenen Bau zu Wasser. Die Kesselanlage ist bereits Stellung im Schiffkörper eingebaut; eben

Mädeanlage und die Schraubenwelle. In etwa 18 Monaten wird die Ausrüstung des Schiffes beendet sein.

Preussischer Landtag.

Am Montag wurden zunächst zwei kleinere Etats erledigt. Der Etat der Lotterieverwaltung, bei dem der Abg. von Dürfurt (kon.) die Regierung hat, mehr Rücksicht auf die alten Offiziere bei Belegung der Kollekturstellen zu nehmen, und der Etat der Generalordenskommission, der nach Streichung von 47000 Mark, die zur Reuekausgabe der Ordensliste angefordert waren, genehmigt wurde. Beim Etat der Ansiedlungskommission gab es keine längere Debatte, nicht über die Entgegnung des Hans erlucht hatte, nicht über die Entgegnung der Frage zu sprechen, weil die Erörterung dieser wichtigen Frage die Staatsberatung zu lange hinstrecken würde. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde dafür die Vespredung der Entgegnungsfrage bis zum Erscheinen der Ansiedlungskommission hinausgeschoben und der Etat genehmigt. Das Haus wandte sich nun der Vespredung des Budgets zu, wobei zunächst Lohn- und Arbeiterfragen besprochen wurden. Der Minister wies darauf hin, daß die Arbeiterlöhne in den letzten manzig Jahren in der Vespredung dauernd gestiegen seien, während die Beamten erst in den letzten Jahren in ihren Bezügen erhöht wurden. Abg. Koranyi (Pol.) bringt eine Reihe von polnischen Beschwerden vor. Das Haus bricht die Sitzung um 1/2 Uhr ab, um sie in einer Abend Sitzung fortzusetzen.



36]

Irene.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Ira ordnete noch alles für die Nacht Nötige an, versorgte den Vater mit frischem Wasser, stellte Licht und Bündelzürer zurecht, und begab sich in das anstoßende Zimmer, dessen Türe sie offen ließ, um gleich bei der Hand zu sein, wenn der Vater etwas brauchte.

Aber schlafen konnte sie nicht. Den heißen Kopf tief in die Kissen gewühlt, die Zähne fest zusammengepreßt, lag sie da, und erstikte das Schluchzen, das ihren Körper schüttelte. Der Vater durfte es ja nicht ahnen, wie unglücklich sie war, wie es in ihrem Herzen aufstiehe vor Jammer und Leid. Diese heimliche Tränen durfte niemand sehen. Nur des Nachts konnte sie die Maske, die sie am Tage zu tragen gezwungen war, fallen lassen, und sich ausweinen in ihrem stillen Zimmer. Sie ließ vergangene schöne Tage und Stunden an ihrem geistigen Auge vorüberziehen. Sie sah sich wieder in Buchede wie damals, als sie an jenem trüben, nebligen Herbsttage ein junges Mädchen im Walde gefunden hatte. Wieder hörte sie die innige, weiche Stimme kurtis, sah sie seine treuen, erdlichen Augen deutlich vor sich. Damals ahnte sie freilich nicht, daß er sie liebte. Aber heute, wenn sie an den warmen Herzenston dachte, den Kurt immer angehängt, lobend er mit ihr sprach, wenn sie sich all der taufend Kleinigkeiten erinnerte, dann an Kurtis verklärtes, verändertes Wesen nach ihrer Verlobung, wenn sie

an seine hastige Abreise dachte, da sagte jedesmal: Der gute, treue, liebe Kurt, er dich, und hatte nicht den Mut, es Dir zu sagen. Bei solchen Gedanken fühlte Ira ihr Herz dicker Erregung wallen, fühlte, wie es dem Freunde entgegenstug in inniger Liebe. durchströmte ihr ganzes Wesen eine ruhige heit und Zuversicht. Wenn Kurt sie liebte, konnte ja noch alles gut werden. Er würde endlich kommen und sie holen und sie treues Herz drücken. Jubelnd und dankbar sie ihm folgen in das traute Haus am Rand, und sich wieder verwöhnen lassen als Kind, wo tante Martha ihr jeden Leckerzucht zusteckte, ehe Kurt und Sufanne erhielten, und sie ihren Liebling nannte und Haar aus ihrer Stirn strich. O, was war für schöne Stunden gewesen, — und die wieder kommen, herrlicher noch als damals? Kalt meinte Ira, das wäre zu viel des Glücks. Aber wenn Kurt doch nicht kam? Wenn sie sich selbst täuschte? Oder wenn er auf seiner Reise, die schon mehr einer Flucht gleich, eine Andere lieb gewonnen hätte, wenn er gar nicht mehr an das kleine Mädchen dachte, das auf ihn wartete in Sehnsucht und Qual. Ira mußte es, Kurt war ihre einzige Hoffnung, betrog sie diese, dann gab es keinen Ausweg mehr.

Oder wollte Kurt am Ende, wie Hans v. Utrrecht, nichts mehr von ihr wissen, — weil — der Vater. —

Bei solchen Gedanken stieg Ira das Blut siedend

als Utrrecht die kaum beug so rasch wieder löste, mehen, an dem er Anstoß wohl sahen, wenn er er jetzt im Zirkus auftrat? dieser tun? — Aber war daß alles so gekommen? ertlich machen, daß sie ge hältnisse, um den Vater gend einen Beruf ergriff, nur Geld zu verdienen? aufgeben?

„Wo Kurt wohl jetzt weilen mag“, dachte das junge Mädchen, ob er wohl noch lange auf der Reise bleibt?“

Einmal mußte er doch wiederkommen, und dann — dann machte die Erlösung, die Befreiung von einem Leben, das faum noch zu ertragen war, und doch mit lächelndem Gesicht ertragen werden mußte, um des Vaters willen. Auch an Sufanne dachte Ira in dieser Stunde. Wie glücklich die Freundin jetzt sein mußte, da sie dem Wanne angehören durfte, den sie liebte und den sie auf Händen trug.

Die Briefe Sufanne's, deren jeder die innige Bitte enthielt, Ira möge doch endlich zurückkehren,

